

Kaiserl.
Ober-Post
Zeitung



Reichs-
Amts-
zu Sölln.

Mit Seiner Römisch-Kaiserl. Majestät allergnädigstem PRIVILEGIO.
Montag den 18 Dec.

Moscau vom 13 Nov.

Der Kaiserl. Hof hat, wie wir vernehmen, die Befehle an die Admiralität zu Petersburg gefertigt, 40 ganze und halbe Galeeren in aller Eil bauen zu lassen, welche zu den bereits gebaueten 60 andern stossen sollen, so, daß 100 ganze und halbe Galeeren gegen das Ende künftigen Monats April in fertigem Stande seyn müssen. Man versichert auch, der Kaiserl. Hof habe vor, um eben dieselbe Zeit noch 12 große Schiffe von der Linie, außer denen, die von Archangel erwartet werden, und bereits durch den Sund gefahren sind, in die See zu stellen, und wird an denselben ohne Unterlaß gearbeitet. Auch soll man in der Stückgießerey zu Petersburg beschäftigt seyn, hundert neue Kanonen zu gießen. Die Russisch-Kaiserl. Seemacht wird, wie man versichert, im Frühjahre auf einen fürchterlichen Fuß gesetzt werden; allein, im Publicum weiß man nicht das mindelle von der Bestimmung dieser großen Seerüstung.

Der zum gewöhnlichsten Russisch-Kaiserl. Minister an die Pforte ernannte Herr Starostoff ist nach Petersburg abgereiset, um zu seiner Gemahlin und Kindern zu gehen, und die Anialten zu der Abreise nach seiner Bestimmung zu machen. Der Türkische Botschafter wird nicht dem Hofe nach Petersburg folgen,

sondern seine Abschieds-Audienz alhier erhalten, gleichwohl die Rückreise nach Constantinopel nicht eher, als gegen das Ende künftigen Jahres, antreten.

Seit dem Dien dieses hat sich hier eine harte Kälte eingestellt. Der Fluß Mo'ca ist nicht nur allein mit Eis belegt, sondern auch wirklich ein häufiger Schnee gefallen.

Riga vom 15 Nov.

Die jüngsten Berichte aus Moscau gedenken eines Duels, der in dem Gehölze von Perova, 4 Wersten von besaunter Stadt, am 2ten dieses sich ereignet hat. Die Personen und Umständen, die sich in diesem Zweykampfe verwickelt gefunden, machen den Vorgang merkwürdig. Ein aus dem Kriessdienste getretener Major von der Reuteren fiel den Generalkapitän, Fürsten von Gallizin, eines Tages, Morgens, in seiner eigenen Behausung an, unter dem Vorwande, daß ihn vor 8 Jahren, da er in seinem Regimente diente, von dem Herrn Generale eine Beschimpfung zugesessen wäre. Dieses lief nicht ungeahndet ab, sondern der Major ward angehalten, und in gefängliche Haft gezogen; da man aber seinen Proceß in Stand zu setzen bedacht war, ward dem Fürsten Gallizin hinterbracht, daß besagter Officer das Werkzeuge wäre, dessen sich eine Rotte heimlicher

Felds des Fürsten selber ihn bedienen wollte, und ein gewisser Brigadier die Haupt-Liebsfeder davon gewesen sey. Hierauf beehrte und erhielt nun der Fürst von Gallizien die Befreyung des Majors, an welchem er sich reineswegs rächen wollte, den Major aber ließ er in gleicher Zeit auf die Fuchtel jorden. Beide betraden sich an den bestimmten Ort, mit Pistolen und Bezen versehen, und von zween Secundanten begleitet. Sie zogen so gleich von Leder, und sechzten sich mit solcher Hitze, daß der General zwey Wunden bekam, sein Widersacher aber an 3 Stellen verwundet wurde. Weiter gehet dieser Bericht nicht, und vermuthlich haben die Secundanten die Sache dahin eingerichtet, daß es nicht zum Kugelwechsel gekommen ist. Ob des einen oder des andern Wunden gefährlich seyn, wird auch mit Stillschweigen übergangen. Rom, vom 1 Decemb.

Gestern, als an dem St. Andreas Feste, ist die feyerliche Besichtigung des Papstes in der Laterans Kirche mit allem Pracht vor sich gegangen. Bey der Ankunft Sr. Heiligkeit im Capitolium, hielt der Senator Roms, Fürst Abondio Rezzonico, künnd eine sicerliche Anrede an Höchstdieselbe, dadurch er, im Namen des Römischen Senates und der Bürgerschaft, dem Heil. Vater die Treue und den Gehorsam gelobete. Sr. Heiligkeit erhoben sich von da, unter dem Zurufe eines unzähligen Volkes, durch die herrliche Triumphpforte, welche, auf Befehl des Königs beyder Sicilien, auf dem Campo-Bovario aufgerichtet worden, nach der St. Johans Kirche in Lateran, woselbst der Heil. Vater den Besich von Seiner höchsten Kirchenwürde nahm. Alles war bey dieser Handlung ungemein prächtig, und an den Inschriften vor und innwendig der Kirchthüre, auch an der Portkirche nichts verossen.

Der Fürst Bischof von Frensing, aus dem Freyherrl. Hause von Welden, der Marggraf von Brandenburg-Anspach, und der Prinz Maximilian von Braunschweig sind am vergangenen Montag von dem Cardinal-Staats-Secretarius an einer Tafel von 34 Bedecten, wobey noch verschiedene Cardinale und auswärtige Gesandten zuegen waren, auch Tages vorher von dem Herrn Herzog zu Mittag herrlich bewirthet worden.

Der erblazte Leichnam des verstorbenen Ergenerals, Abten Laurenz Ricci, ward am

25ten Nov., Abends, in der Stille aus der Engelsburg in einem Wagen nach der Florentinischen National-Kirche gebracht, da selbst am 26ten unter einem anständigen Traur-gepränge und 30 brennenden Wachslichtern, nach Art der Aelichen, bey häufigen Weisopfern ausgesetzt, denselben Abend sodann wiederum in der Stille nach der Kirche zum F. S. I. gebracht, und, gemäß seinem Verlangem in der Generals Gräf beygesetzt.

Mayland vom 28 Nov.

Der Erzherzog Maximilian beschäftigt sich, in Gesellschaft uneres Durchlauchtigsten Herrn Gubernators, mit Besichtigung der hiesigen Merkwürdigkeiten. Sr. Königl. Hoheit haben die prächtige Ambrosianische Kirche und den an dieselbe stoßenden auserlesenen Bücher-saal in Augenschein genommen. Am Freytag giengen Höchstdieselbe mit der Erzherzoginn Beatrix, das vor der Stadt Pavia gelegene schöne Cartäusertloster besuchen, am folgenden Tage aber nach Varese ab, um sich einige Tage bey dem Herzoge von Modena zu verweilen.

Nachdem Ihre Kaiserl. Königl. Apostolische Majestät aus unermüdeter landesmütterlicher Vorzorge die Errichtung einer Academie der schönen Künste in dem hiesigen Staate allermildest belibet, so haben Allerhöchstdieselbe die Oberaufsicht darüber Sr. Excellenz dem Herrn Grafen von Belgiojoso, Grand von Spanien der ersten Classe, K. K. wirklichen geheimen Rathe und Befehlshaber über die zu Diensten uneres Hofes hier stehende K. K. Leibgarde, aufzutragen geruher. Von dem patriotischen Eifer und ächten Geschmache dieses ruhmvollen Cavaliers ließ sich das glücklichste und schnellste Wachstum dieser für jedes Land so schätzbaren Künste, besonders unter der glorreichen Statthalterchaft Sr. Königl. Hoheit, des Erzherzogs Ferdinand, dieses Erlauchten Nachkommens der unssterblichen Luenden seiner Allerdurchlauchtigsten Frau Mutter, welche das Licht der Wissenschaften und Kenntnisse ihren beglückten Unterthanen mit schöpferischer Hand gleichsam auf eine erhabene Warte überall aufstellt, ganz zuverlässig erwarten.

Weil die Reis-Ernde schlecht ausgefallen, so ist mittels Kaiserl. Königl. Edictes die Ausfuhr desselben aus den hiesigen Landen auf das schärfste verboten worden.

Stockholm vom 1 Dec.

Unser braver Oberstatthalter ist noch krank

doch macht man sich Hoffnung, daß er igo außer Lebensgefahr sey. Aus bekannter hohen Milde hat der König, dem Verlaute nach, der Wittve des am 25ten Nov. verstorbenen Reichsraths, Grafen Gullenborg, das ganze Gnadengehalt desselben, oder das ganze Reichsraths-Gehalt, nämlich 18 tausend Thaler Kupfermünze, für ihre Lebenszeit allergnädigst beybehalten, weil gedachter ihr Gemahl nicht viele Mittel hinterlassen hat.

Die Kaufmannschaft dieser Stadt hat von Sr. Majestät gleichfalls einen neuen Beweis von Dero anädigem Wohlwollen erhalten. Dieselbe hielt darum an, daß ihr erlaubet werden möchte, die 12 tausend Tonnen Salz, welche sie über die bestimmte Anzahl, die vorräthig seyn muß, legen hätte, auszuführen. Höchstwieselfe haben ihr nicht allein dieses huldreichst zugestanden, sondern auch auf ihre Klage, „daß die von den Ständen autorisirten Stapelstädte in Norr- und Finland einen einseitigen Handel mit Theer und Brettern trieben, und solche allein auszuführen die Freyheit hätten,“ dem Commerz Collegio angedehlet, sein Bedenken darüber einzutreiben, wie man, vermittelt einer ganz gleichen Gerechtfame, zu kaufen, auszuschieffen und aufzuladen, eine freye Handlung zwischen allen Stapelstädten errichten könne.

Aus Pohlen vom 3 Dec.

Der Krongroßkanzler hat dem Russisch-Kaiserl. Vorschaffer, Grafen von Stackelberg, unterm 15ten Nov. eine Note folgenden Inhalts übergeben.

„Der von Sr. Excellenz, dem Herrn Vorschaffer, Grafen von Stackelberg, angefundiate nahe Aufbruch der Russisch-Kaiserl. Truppen, und die Erklärung, daß selbige keine Fourage mehr fordern würden, hatte die Einwohner hoffen lassen, von dieser Last endlich befreyt zu werden. Gleichwohl sind allererst die Reichsräthe und Beamten des Gebietes Chelme mit ihren Beschwerden darüber eingekommen, daß der Herr General von Schyrtow, Commandant zu Dubno, frischlings von dem Commissarius in besagtem Gebiete eine Menae Haber und Heu verlangt habe, so nach Wlodzimier oder Wollpnie abgefahret werden sollte, ohne einiger Zahlung zu gedenken. Unterzeichneter findet sich daher aus Befehl des Königs und mit Gutachtung seines Rathes genöthigt, die Freundschaft und den guten Willen Sr. Excellenz zu allem,

was den Mitbürgeren dieses durch so viele Trübsalen entkräfteten Königreichs Vinderung verschaffen kann, zu bewegen, damit dieselbe, zufolge vorgedachter Erklärung, von dieser Auflage befreyet werden, und, wann die Truppen noch einigen Unterhalt bedürfen, die Lieferanten solchen ankaufen, und mit baarem Gelde bezahlen mögen, wie es hier, gemäß den mit dem Generale Romanus getroffenen Einrichtungen, gehalten wird. Alsdann wird den Truppen das nöthige zugehen, und die Beschwerden der Unterthanen werden aufgehoben. Warschau den 15ten Nov. 1775.“

Milodziejowski, Bischof von Posen, Krongroßkanzler und Resident bey dem Departemente der auswärtigen Angelegenheiten.

Auf diese Note hat der Graf von Stackelberg folgende Antwort ertheilet:

„Unterzeichneter hat die Ehre, auf die ihm am 5ten dieses Monats von Seiten Sr. Excellenz, des Herrn Krongroßkanzlers, als Residenten bey dem Departemente der auswärtigen Angelegenheiten, und den Aufbruch der Truppen seines Hofes, auch die Anschaffung des Pferde-Futters betreffende Note zu antworten. Die Räumung der grossen Armee hat den Haupt-Articul der Fuzage des Unterzeichneten in der That erfüllt, und jene des Corps des Herrn Generals Romanus hatte bereits den Gegenstand seiner Vorstellungen bey Hofe ausgemacht. Die Grundlage zu dieser Gekennung war die Hoffnung, den Frieden in Pohlen wieder aufkeimen zu sehen. Da sich nun gleichwohl verschiedene Begebenheiten ereignet, auch in den Provinzen eine Gährung hervorgegan, die von Leuten eingeuffet worden, deren Stand und Pflicht mehr Klugheit und mindere Privat-Erbitterung zu Tage legen sollten, auch noch leztlich ein Manifest wider einen Schiedspruch des immerwährenden Rathes zum Vorschein gekommen, zu dessen Unterzeichnung viele angefehene Perionen sich habes verletten lassen, so überläßt Unterzeichneter der genauen Einsicht Sr. Majestät und seines Rathes, ob es wohl möglich sey, daß sein Hof bey dergleichen Umständen und in einem Zeitpuncte, da der alte Geist der Unabhängigkeit ein für die Ordnung und Ruhe Pohlens eingesetztes ansehnliche Corps ungerochen angreift, und von dessen Schiedsprüchen die Weisheit des Königs, der sich nur nach dem Glücke seines

Vaterlandes sehnst, die Seele ist, als seine Truppen ausziehen lassen könne? Indem nun Unterzeichner auf den erste Theil der Note hinlänglich geantwortet, so hat er die Ehre, noch hinzu zu fügen, daß wirklich, in betreff der Vertbeilungen, die Befehle an den Herrn General Scharfow ergangen sind, Pferdeunter durch die Lieferanten ankauen zu lassen. Warschau den 18ten Nov. 1775. //

Unterzeichner: Graf von Stachelberg.

Miederelbe vom 12 Dec.

Man spricht immer von der geschwächten Gesundheit eines grossen Monarchen, und von den Vorfällen, die entstehen möchten, wann der Beherrscher der Welt diesen Monarchen abfordern sollte.

Vorgefien bekam in Hamburg ein Kaufmanns-Diener, der grosse Betriegerereyen gegen seinen Herrn begangen hatte, den Staupbesen, und wurde sodann nach dem Spinnhause gebracht. Zu desto besserer Bedeckung seiner Schelmereyen war er Bürger geworden, daher er auch sein Urtheil in einem langen schwarzen Mantel empfing, der ihm nachher abgenommen wurde. Nach diesem Urtheile sollte er auch ein Brandmark empfangen; allein, sein Vater, ein angesehenener Schaffermeister, und seine Mutter warfen sich dem Obergerichte, welches der Senat ist, zu Fuß und bathen um Milderung, die dann auch erfolgte. Dieser Mensch war voriges Jahr, nachdem er die demeldeten Schelmereyen schon begangen hatte, wie es heißt, auf Betrieb solcher Personen, die seinen Vater nicht gerne verunehret sehen wollten, nach Holland entkommen. Der Bösewicht glaubte aber, und sagte, sein Vater hätte ihn dahin an die Seelenkäufer verkauft, und, weil er sich deshalb rächen wollte, so gab er sich selbst an, und wurde deswegen aus Holland nach Hamburg zurück geholt. Ten so grosser Bosheit besitzt er die größten Geschicklichkeiten.

Hannover vom 8 Dec.

Mit der letzten Post aus London hat man die traurige Nachricht erhalten, daß ein Englisches Transportschiff mit Truppen vom Neusehischen Regimente unweit der Insel Rode led geworden, und daß die Herren Officiers, nämlich der Herr Obristlieutenant von Walthausen, nebst noch 7 anderen Officieren, ingleichen der Englische Schiffscapitain und Steuermann, welche sich sämtlich in einem Boote retten wollen, das Unglück ge-

habt, zu ertrinken; die sämtliche Mannschafft, die auf dem Schiffe geblieben, ist gerettet, und zu Nocheile aus Land gestiegen.

Frankfurt vom 15 Dec.

Daß der Pfarer, Herr Saffner, von dem Fürst-Bischofe zu Regensburg wirklich abgeschickt worden sey, ist aus einer unrichtigen Quelle geflossen. Wir wissen zuverlässig das Gegentheil. Er hält sich noch auf diese Stunde als geistlicher Rath und Hofcaplan bey Sr. Hochfürstl. Gnaden, dem Herrn Bischofe, in Regensburg auf, beschäftigt sich mit den einem Seelsorger anständigen geistlichen Uebungen, und wird allererst nächstens auf die ihm zugedachte Pfarren abgehen.

Demnach die General-Administration Chur-Cöllnischer Lotterien in Erfah gebracht, daß sichere übelgesinnte Leute durch Neid und eigennützige Absichten verleitet, sich frevelhaft unterstanden hätten, unter dem Publicum auszustreuen, als stünden die unter höchstem Schutze und Wohlgefallen Sr. Churfürstl. Gnaden zu Eöln errichteten Lotterien ferners nicht mehr unter Höchstderoselben Garantie, da selbe gleichwohl ist, wie zuvor, unter solcher landesherrlichen Handhabung immerfort verwaltet werden; als hat obbelobte General-Administration ein geschribtes Publicum (welches auf diese Chur-Cöllnische Lotterien zu jeder Zeit das beste Vertrauen gesetzt) andurch von Amtswegen warnen sollen, damit es sich durch dergleichen verläumderische und nachtheilige Gerüchte nicht etwa irre machen, oder hintergehen lassen möge, um so mehr, als besagte Administration, gleichwie vorhin, auch ebenfalls in Zukunft nicht bedacht seyn wird, alle und jede Obliegenheiten, worzu sie sich, vermöge ihres Plans, gegen das Publicum anheissig gemacht, mit der genauesten Pünctlichkeit zu erfüllen. Gegeben in dem Haupt-Lotterie-Platz zu Bonn den 15ten Decemb. 1775.

Von General-Administration wegen.

Bev D. H. Wabendorff, neben dem Salzpförtgen dahier, sind zu der auf den 29sten dieses verkündeten roten Ziehung der bekanneten Künigshausen Ducaten- und Pretiosen-Lotterie anoch einige Kaufloose à 46 1/2 Stüber, auch halbe Dito à 23 1/4 Stüber, samt Plans zu haben, und werden die Herren Interessenten gezeuend ersucht, mit der Renovation nicht über den 24sten Dec. zu verzögern.